

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 10 3 Beförd.-Geb., 20 3 Zustellungsgeb.; d. Kg. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 237

Altensteig, Montag, den 10. Oktober 1938

61. Jahrgang

### Der Führer in Saarbrücken

#### Gewaltige Kreuzkundgebung auf dem Befreiungsfeld

Saarbrücken, 9. Okt. Saarbrücken fand am Sonntag völlig im Zeichen des Besuchs des Führers anlässlich der Einweihung des Gauhauptquartiers. Um die Mittagszeit marschierten vor dem prächtig geschmückten Saarbrücker Bahnhof die Ehrenkompanien der Wehrmacht, der H-Verfügungstruppe und der Schutzpolizei auf. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte seit dem Vormittag zu beiden Seiten der zur Adolfs-Hitler-Strasse herabführenden Reichsstraße und in den Nebenstraßen der Ankunft des Führers.

Auf die Minute pünktlich um 13.45 Uhr rollte der Sonderzug des Führers in die Bahnhofshalle ein. Als die Menschenmenge, die die übrigen Bahnsteige füllte, den Führer am Wagenfenster stehend erblickte, brach sie in immer neue stürmische Jubelrufe aus. Gauleiter Bürdel begrüßte als Erster den Führer.

Die Wogen der Begeisterung aber, die dem Führer bei seiner Fahrt durch die Stadt Saarbrücken bei seiner Ankunft auf dem Befreiungsfeld von den Hunderttausenden entgegenbrandete, ließen alles bisher Erlebte hinter sich. Die minutenlangen Freudenkundgebungen bezeugten dem Führer, wie stark und dankbar gerade die Menschen der deutschen Westmark, die selbst Not und Leid der Fremdherrschaft dulden mußten, die aber auch den gewaltigen Aufbau seit ihrer Heimkehr ins Reich erleben durften, von dem Glücksgefühl befeelt sind, daß nun auch die Brüder der deutschen Ostmark und des Sudetenlandes zum Reich gehören.

Unter dem immer wieder sich erneuernden Jubel der Menge fuhr der Führer das weite Oval des Befreiungsfeldes ab. Mit ihm entfielen dem Wagen Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bürdel.

Gauleiter und Reichskommissar für Oesterreich Bürdel begrüßte immer wieder von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen, in einer kurzen Ansprache den Führer. Er verabschiedete dem Führer unter stürmischer Begeisterung, daß das Saarvolk ein Herz und eine Seele mit ihm sei und ihm aus vollem Herzen für seinen Besuch danke. Das Saarvolk werde immerdar geschlossen und treu zum Führer stehen. Begeisterte Zustimmung und Rufe „Führer, wir danken Dir!“ und „Wir danken unserem Führer!“ bekräftigten die Worte des Gauleiters.

### Wir müssen wachsam sein!

#### Der Führer spricht zu den Saarländern

##### Deutsche! Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wenn ich inmitten dieser großen Tage und Ereignisse in Euren Gau komme, dann geschieht es in der Ueberzeugung, daß niemand mehr Verständnis für die letzten Wochen aufzubringen vermag als Ihr. Ihr, meine Männer und Frauen der Saarpfalz, habt es einst selbst erlebt, was es heißt, vom Reich getrennt zu sein. Ihr habt aber ebenso die Freude der Wiedervereinigung empfunden. Auch Ihr habt durch fast zwei Jahrzehnte das ganze Leid der Trennung erduldet und seid dann glücklich, überglücklich gewesen, als endlich die Stunde der Freiheit schlug, die Euch wieder zurückführen ließ in unser gemeinsames großes deutsches Reich. Das gleiche haben alle die Millionen deutscher Menschen im Sudetenland durchgemacht und derselbe Jubel, der einst Euch bewegte, hat in diesen Tagen nun Sie erfasst!

Am Beginn dieses 20. Jahrhunderts nach unserem Zusammenbruch habe ich den Entschluß gefaßt, die zehn Millionen Deutschen, die noch außerhalb unserer Grenzen standen, zurückzuführen in das Reich. (Beaufehlet bricht der Jubel der Zehntausende auf dem Befreiungsfeld bei diesen Worten des Führers los.)

Ich war mir dabei vollkommen bewußt, daß diese Rückkehr nur durch unsere eigene Kraft erzwungen werden konnte. Die andere Welt hat es weder gesehen noch leben wollen, daß hier in Gegensatz zum sogenannten Selbstbestimmungsrecht der Völker 10 Millionen Menschen vom Deutschen Reich getrennt und wegen ihres Deutschtums unterdrückt wurden. Und sie hat es weder verstanden noch verstehen wollen, daß diese Menschen nur eine einzige große Sehnsucht hatten: Zurück zum Reich!

Diese internationalen Weltbürger, die zwar Mitleid mit jedem Verbrecher haben, der in Deutschland zur Rechenschaft gezogen wird, waren taub gegen das Leid von 10 Millionen Deutschen! Auch heute noch ist diese Welt erfüllt vom Geist von Versailles. Man sage uns nicht, daß sie sich davon gelöst hat. Nein: Deutschland hat sich von ihm gelöst! (Aufs neue erhebt sich stürmisch brausender Beifall minutenlang aus der Massenkundgebung.)

Es mußte ein harter Entschluß getroffen werden. Es hat auch bei uns Schwächlinge gegeben, die das vielleicht nicht verstanden hatten. Allein es ist selbstverständlich, daß es zu allen Zeiten die Ehre wirklicher Staatsmänner war, eine solche Verantwortung zu übernehmen. (In stürmischen Kundgebungen jubeln die Massen dem Führer zu.)

Eine Reihe von Voraussetzungen war notwendig, um diese Lösung herbeizuführen:

### 1. Die innere Geschlossenheit der Nation

Ich war bei meinem Entschluß davon überzeugt, daß ich der Führer eines mannhaften Volkes bin. (Übermals brausen Heilrufe zum Führer empor.) Ich weiß, was vielleicht viele in der übrigen Welt und einzelne auch in Deutschland noch nicht zu wissen scheinen, daß das Volk des Jahres 1938 nicht das Volk von 1918 ist. Niemand kann die gewaltige Erziehungsarbeit übersehen, die unsere Weltanschauung geleistet hat. Heute ist eine Volksgemeinschaft entstanden von einer Kraft und einer Stärke, wie Deutschland sie noch nie gekannt hat. Dies war die erste Voraussetzung zum Gelingen eines solchen Kampfes.

### Die zweite war die nationale Rüstung,

für die ich mich nun seit bald sechs Jahren fanatisch eingesetzt habe. (Die Massen antworten mit ununterbrochenen Heilrufen und jubelnden Kundgebungen dem Führer.) Ich bin der Meinung, daß es billiger ist, sich vor den Ereignissen zu rüsten, als ungerüstet den Ereignissen zu erliegen und dann Tribute zu bezahlen.

### Die dritte Voraussetzung war die Sicherung des Reiches

Ihr seid ja selbst hier Zeugen einer gewaltigen Arbeit, die sich in Eurer nächsten Nähe vollzieht. Ich brauche Euch darüber nichts einzeln zu sagen. Nur eine Ueberzeugung spreche ich aus, daß es keiner Macht der Welt gelingen wird, jemals diese Mauer zu durchstoßen! (Bei diesen Worten erneuern sich die begeisterten Kundgebungen der Saarpfalzer. Zehntausendfach schallen die Heilrufe jubelnd zum Führer empor.)

### Und viertens: Wir haben auch außenpolitische Freunde gewonnen

Jene Mächte, über die man in anderen Ländern manchmal glauben spotten zu können, hat sich in den letzten zweieinhalb Jahren nicht nur als dauerhaft erwiesen, sondern gezeigt, daß sie auch in schlimmsten Stunden Bestand hat. (Wieder bereiten die Massen dem Führer eine tosende Kundgebung.)

Wir sind glücklich, daß dieses Werk des Jahres 1938, die Wiedereingliederung von 10 Millionen Deutschen und von rund 110 000 Quadratkilometern Land in das Reich ohne Blutvergießen vollzogen werden konnte, trotz der Hoffnungen so vieler in-



Weitbild (M).

### So mühten die Tischen in Breitenfurt

Eine Brücke in Breitenfurt (Altbayergebirge), die von den Tischen mit einem riesigen Aufwand von Straß in die Luft gesprengt wurde. Breitenfurt gehört zur Besetzungzone IV.

ternationaler Heher und Prostituierten. (Immer stürmischer werden die Heilrufe der Zehntausende.)

Wenn ich die Mitarbeit der anderen Welt an dieser Friedenslösung erwähne, dann muß ich zuerst immer wieder von dem einzigen wahren Freund sprechen, den wir heute besitzen:

Benito Mussolini.

(Bei diesen Worten erhebt sich ein Sturm der Begeisterung.) Wir alle wissen, was wir diesem Mann zu verdanken haben. Ich möchte auch der beiden anderen Staatsmänner gedenken, die sich bemühten, einen Weg zum Frieden zu finden und die mit uns jenes Abkommen geschlossen haben, das vielen Millionen Deutschen ihr Recht und der Welt den Frieden gesichert (Fortsetzung umstehend)

### Gau-Theater Saarpfalz

#### durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet

Saarbrücken, 9. Okt. Ein einzigartiges kulturelles Friedenswerk Adolf Hitlers, das Grenzlandtheater der Westmark, empfing am Sonntag durch den Besuch des Führers und mit der feierlichen Eröffnung des Gauhauptquartiers Saarpfalz durch Reichsminister Dr. Goebbels seine feierliche Weihe. Freudige Hochstimung herrschte an diesem bedeutungsvollen Tage bei der Weideröffnung Saarpfalzens und des ganzen Saarpfalzgaues. Trostbewegte Menschen trönten schon am frühen Morgen in dichten Scharen durch die vom Marschtritt und Gesang der Formationen erfüllten Straßen.

Daß der Führer es sich nach den historischen Tagen von München und nach der triumphalen Fahrt durch das Sudetenland nicht nehmen ließ, diesen für die Westmark des Reiches so bedeutsamen Tage durch seine Teilnahme höchste Weihe zu verleihen, kennzeichnet die symbolische Bedeutung des Ereignisses. Der Besuch des Führers gibt dem großen Geschehen dieses Jahres seine letzte Vollendung und seinen Sinn. Der Schöpfer des Großdeutschen Reiches kommt von dem eben ins Reich zurückgekehrten Sudetenland, dem uralten Vorposten deutscher Kultur, in des Reiches Westmark, in der er vor kaum dreieinhalb Jahren sein großes Friedenswerk der Befreiung und Schaffung Großdeutschlands begann. So stellt der heutige Besuch des Führers und Reichsministers einen gewaltigen Brückenschlag von den deutschen Menschen der Ostmark zu den Männern und Frauen der Westmark dar — beide durch gemeinsame Pflicht verbunden in uralter enger kultureller und geschichtlicher Beziehung zueinander lebend und schaffend.

### Der Beifall im neuen Theater

Schon am Vormittag traf Reichsminister Dr. Goebbels, herzlich begrüßt von dem kello. Gauleiter Lesfer, Oberbürgermeister SA-Gruppenführer Schwißgebel und den führenden Männern der Partei, des Staates und der Wehrmacht aus dem Gau Saarpfalz auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof ein.

Stürmischer Beifall wurde dem Befreier und Förderer des deutschen Theaters auch zuteil, als er, geleitet von Gauleiter Bürdel, dem Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken und dem Intendanten von Kießer das feierlich gestimmte Haus des neuen Theaters betrat. Zum ersten Male erfüllte Beethovens unvergängliche Mel den Raum. Oberbürgermeister Schwißgebel gab

dem Stolz und der Freude über das glücklich vollendete Werk, der tiefen Dankbarkeit und dem unaussprechlichen Vertrauen des Saarvolkes zum Führer Ausdruck. Minutenlang erbebt Beifall empfing Dr. Goebbels, als er seine Ansprache begann, in der er Sinn und Aufgaben des deutschen Volkes und des Nationaltheaters kennzeichnete.

### Reichsminister Dr. Goebbels

führte u. a. aus: Das Theater soll nicht nur die Bühne, sondern auch die Tribüne der Zeit sein. Dann nur besitzt es die Kraft, zu einem Theater für das Volk und für die Nation, im besten Sinne des Wortes also zu einem Volks- und Nationaltheater zu werden. Von diesen Forderungen und Grundrissen sind wir ausgegangen, als wir im Jahre 1933 eine tiefgreifende Reform unseres deutschen Theaterlebens in Angriff nahmen. Nach fünfjähriger Aufbauarbeit können wir heute mit Stolz und Freude feststellen, daß das deutsche Theater seinem eigentlichen Sinn und Zweck zurückgegeben worden ist: Eine Stätte der Erholung, der Erbauung, der Belehrung und der Erzhütterung für das ganze deutsche Volk darzustellen.

In diesem Sinne ist es für die Stadt Saarbrücken und für den ganzen Gau Saarpfalz ein bedeutungsvoller und erhebender Tag, an dem das neu erbaute „Gauhauptquartier Saarpfalz“ aus der Taufe gehoben und seiner eigentlichen Bestimmung, dem kulturellen Dienst am Volke, zugeführt werden soll. Dr. Goebbels schilderte dann im einzelnen die wechselvolle Theatergeschichte der Stadt Saarbrücken, die vor 150 Jahren mit der Einweihung des „Großen Komödienhauses“ begann. Im allgemeinen aber war das charakteristische Bild der Entwicklung ein ewiges Hin und Her. Wenn die Geschichte vieler Theater im Reich daselbe Bild bot, so kam hier noch der Umstand hinzu, daß es sich um ein deutsches Theater an der Grenze handelte. Nirgendwo aber steht die Kunst in einer abulisch starken, unbedingten Wechselbeziehung zum politischen Geschehen einer Zeit wie die des Theaters. Die Bretter der Bühne bedeuten tatsächlich die Welt.

Aus diesen Erkenntnissen heraus hat der Nationalsozialismus zur Kunst und insbesondere zum Theater ein ganz anderes Verhältnis gesucht und gefunden, als das frühere Zeiten konnten überhaupt auch nur wollen. Für uns ist das Theater keine zufällige, nützlichkeitsbedingte Anlegenheit. Auch er-





scheint es uns nicht nur als ein äußeres Zeichen des Wohlstandes einer Zeit. Im Gegenteil, gerade in den Jahren schwerster wirtschaftlicher Sorgen und Nöte haben wir nur umso intensiver und verantwortungsbewusster unser Augenmerk auf das kulturelle Reformwerk unseres Volkes gerichtet.

Es ist etwas wesentlich anderes, ob hinter einem Theater und seinem Existenzwillen ein noch so funktliebender Fürst steht, oder ob das Volk selbst sich zum Träger des Theatergedankens und des Willens zum Theater macht. Fürsten kommen und Fürsten vergehen; das Volk aber bleibt ewig. Es ist deshalb nur logisch und verständlich, wenn der Nationalsozialismus vom Volke her zur Kunst vorstößt und von der Kunst wieder zum Volke zurückfindet.

Das sind auch die eigentlichen Triebkräfte, die uns zum Bau dieses neuen Theaters bestimmten. Der Führer selbst hat den Befehl und die finanzielle Möglichkeit dazu gegeben. Jetzt wo es fertig ist, stellt es sein ureigenstes Geschenk an die Stadt Saarbrücken und an den Gau Saar-Pfalz dar, ein Geschenk an die erste neu zurückgewonnene Landschaft unseres großdeutschen Reiches und damit eine Ehrengabe des deutschen Volkes durch seinen Führer an das wiedergewonnene deutsche Volk an der Saar.

Als Deutschlands neuestes und modernstes Theater soll es von nun an den Namen „Gautheater Saar-Pfalz“ tragen. Es ist mit 1100 Sitzplätzen erbaut. Wir sind dabei von der Erkenntnis ausgegangen, daß erst durch die Masse der billigen Plätze überhaupt ein wahres Volkstheater existenzfähig gemacht werden kann. Das Volkstheater aber wollten und wollen wir. Und nun sollen unsere Arbeiter und Bauern, die minderbemittelten Schichten anderer Völker, zum Theaterwillen und zur Theaterfreudigkeit erjogen werden. Gerade jene Menschen, die früher dem Theater vollkommen fremd gegenüberstanden, sollen im nationalsozialistischen Deutschland die eigentlichen Träger des Theaters und seiner Zukunft sein.

Dr. Goebbels dankte dann in herzlichsten Worten dem Erbauer, Professor Paul Baumgarten, der auch das Deutsche Opernhaus und das Schillertheater in Berlin neu gestaltet hat, und Professor Kurt Kemmerling, der die vorbildliche Bühnentechnik schuf,

### Der Führer in Saarbrücken

Fortsetzung von Seite 1

hat. (Wieder erhob sich donnernd der Beifall der Zehntausende.) Klein, gerade die Erfahrungen dieser letzten acht Monate können und müssen uns nur bestärken in dem Entschluß, vorfristig zu sein und nichts von dem zu versäumen, was zum Schutze des Reiches getan werden muß. (Von Satz zu Satz werden Beifall und Jubel immer stärker.)

Die Staatsmänner, die uns gegenüberstehen, wollen, das müssen wir ihnen glauben, den Frieden. Allein, sie regieren in Ländern, deren innere Konstruktion es möglich macht, daß sie jederzeit abgelöst werden können, um anderen Platz zu machen, die den Frieden nicht so sehr im Auge haben. Und diese anderen sind da. Es braucht nur in England Lord Chamberlain Herr Duff Cooper oder Herr Eden oder Herr Churchill zur Macht zu kommen, so wissen wir genau, daß es das Ziel dieser Männer wäre, sofort einen neuen Weltkrieg zu beginnen. Sie machen gar kein Hehl, sie sprechen das offen aus. Wir wissen weiter, daß nach wie vor drohend im Hintergrund jener jüdisch-internationale Feind lauert, der im Bolschewismus seine staatliche Fundamentierung und Ausprägung erfahren hat. Und wir kennen ferner die Macht einer gewissen internationalen Presse, die nur von Lügen und Verleumdung lebt. Das verpflichtet uns, wachsam und auf des Reiches Schutz bedacht zu sein! Jeder Zeit zum Frieden gewillt, in jeder Stunde aber auch zur Abwehr bereit! (Begeistert klappen die Zehntausende dem Führer zu.)

Ich habe mich deshalb entschlossen, den Ausbau unserer Befestigungen im Westen, so wie ich sie in meiner Nürnberger Rede ankündigte, mit erhöhter Energie fortzusetzen. Ich werde nunmehr auch die beiden großen Gebiete, die bisher vor unserer Befestigungen lagen, das Mosener und das Saarbrücker Gebiet, in diese Befestigungen einbeziehen. (Hier bricht orkanartig der Beifall los und unablässige Heiltrufe wogen über das weite Rundgebungsgebiet.)

Im übrigen aber bin ich glücklich, nunmehr schon in den nächsten Tagen jene Maßnahmen ausheben zu können, die wir in den kritischen Monaten und Wochen durchzuführen mußten. Ich freue mich, daß dann alle die Hunderttausende unserer Männer wieder nach Hause gehen und unsere Reservisten wieder entlassen werden können, und ich danke ihnen für die Art, in der sie ihren Dienst erfüllten und ihre Pflicht taten. Insbesondere danke ich den Hunderttausenden deutscher Arbeiter, Ingenieure usw., von denen heute 10 000 in Eurer Mitte stehen, die hier an unseren Befestigungen gearbeitet haben. Ihr habt mitgeholfen, meine Kameraden, Deutschland den Frieden zu sichern! (Mit jubelnden Heiltrufen und einer tosenden Freudentünderung danken die Saarpfänger und die angetretenen Arbeiter der Befestigungswerke dem Führer für diese Worte.)

Kein besonderer Dank aber gilt dem ganzen deutschen Volk, das sich so mannhalt benommen hat. (Stürmisch feiern die Massen den Führer, der lange nicht weiterprechen kann, weil immer erneut die Heiltrufe zu ihm emporklingen.)

Als starker Staat sind wir jederzeit zu einer Verständigungspolitik mit unseren Nachbarn bereit. Wir haben keine Forderungen an sie. Wir wollen nichts als den Frieden. Nur eines wünschen wir, und das gilt besonders für unsere Beziehungen zu England: Es würde gut sein, wenn man in Großbritannien allmählich gewisse Klirren der Verfallener Epoche ablegen würde. Gouvernamentenhaftes Bevormundungsvortragen wir nicht mehr! (Stürmisch klappen die Massen dem Führer zu.) Erkundigungen britischer Politiker über das Schicksal von Deutschen oder von Reichsangehörigen innerhalb der Grenzen des Reiches sind nicht am Platz. Wir kümmern uns auch nicht um ähnliche Dinge in England. Die übrige Welt hätte manches Mal Grund genug, sich eher um ihre eigenen nationalen Vorgänge zu bekümmern oder zum Beispiel um die Vorgänge in Palästina. (Eine Woge der Zustimmung geht über den Platz.) Wir jedenfalls überlassen das denen, die sich vom lieben Gott

und fuhr fort: „Es ist in der Tat das modernste Theater, das wir heute in Deutschland besitzen.“

Für mich ist es nun eine hohe Ehre, es in dieser feierlichen Stunde in die Hände derer zu geben, die es in Zukunft zu verwahren und zu betreten haben werden. Ich möchte ihnen dabei eine dringende Mahnung ans Herz legen: Dieses Haus ist ein Zeugnis des kulturgeschichtlichen Willens des Nationalsozialismus. Ihre Aufgabe wird es sein, dafür zu sorgen, daß es nun wirklich zu einem Theater des Volkes im echten Sinne des Wortes wird. Sie müssen immer ihr Augenmerk darauf richten, daß insbesondere die Jugend dieses Hauses als das ihre und als das eigene betrachtet. Denn ein Theater ist auf die Dauer nicht lebensfähig, dem der starke Impuls der Jugend fehlt. Was wäre ein Theater, das sich dem sämperischen Aktivismus der Jugend verschließen wollte! Auch dieses Theater muß gewiß, wie überhaupt das deutsche Theater, fest wurzeln in der großen Tradition unserer Vergangenheit. Aber Grundoraussetzung ist dabei eine mitreißende lebensnahe Darstellungskunst. Und es könnte auf die Dauer nicht bestehen, wenn es nicht damit auch den Mut verbände, seine Tore immerdar der Jugend offen zu halten.

Mit diesem Geleitwort möchte ich ihnen das neue Theater zu treuen Händen übergeben. Der erste Gruß in diesem schönen Hause soll an den Führer gerichtet sein. Er, der Beschützer und der große Freund der deutschen Kunst, ist auf das engste mit allen Ideen und Projekten des deutschen Theaterlebens verbunden. Er hat auch zu diesem Hause den Gedanken, die Planung und die Mittel gegeben. Das Haus stellt im wahrsten Sinne des Wortes ein Geschenk des Führers an sein Volk im Gau Saar-Pfalz dar. Ihm danken wir dieses Haus. In einem bescheiden und glückseligsten großdeutschen Reiche übergeben wir es dem Volke, dem wir alle so fest verbunden sind, das wir aus tiefstem Herzen lieben und dem wir unsere ganze Kraft und Arbeit weihen.

Im Namen des Führers eröffne und weihe ich dieses Haus, übergebe es einer glücklichen Zukunft und bringe dabei den Wunsch zum Ausdruck, daß es immerdar ein Theater des Volkes im besten Sinne des Wortes sein und bleiben möge!“

Die weiblichen Klänge der 7. Symphonie Ludwig van Beethovens gaben der Feierstunde ihren würdigen Ausklang.

berufen fühlen, diese Probleme zu lösen. (Diese Worte des Führers wecken stürmische Heiterkeit) und beobachten nur staunend, wie schnell sie mit ihren Lösungen fertig werden. (Erneute Heiterkeit.) Wir möchten all diesen Herren den Rat geben, sich mit ihren eigenen Problemen zu beschäftigen und uns in Ruhe zu lassen! (Der Führer findet bei den Massen ein stürmisches Echo der Zustimmung.) Auch das gehört zur Sicherung des Weltfriedens. Wir selbst haben große Aufgaben vor uns. Gewalttätige kulturelle und wirtschaftliche Probleme müssen gelöst werden. Kein Volk kann mehr den Frieden brauchen als wir, aber kein Volk weiß auch besser als wir, was es heißt, schwach und der Gnade oder Ungnade anderer ausgeliefert zu sein.

Meine Volksgenossen! In diesem Jahre ist ein großes nationales Einigungswerk vollzogen worden: Die Wiederausrichtung eines stolzen, starken und freien deutschen Reiches! Ihr selbst hier habt so viel Leid mitmachen müssen, daß ihr es versteht, was ich um die Zukunft dieses Reiches besorgt bin und das ganze deutsche Volk auffordere, stets auf der Hut und bereit zu sein! Es ist wie ein Wunder, daß wir in so wenigen Jahren eine neue deutsche Wiederauferstehung erleben durften. Es hätte auch anders kommen können! Das wollen wir stets bedenken und uns festigen in dem Entschluß, diesem Deutschland zu dienen. Mann für Mann und Frau um Frau, alle persönlichen Interessen zurückzustellen in dem Augenblick, in dem das größere Interesse unseres Volkes und Reiches dies erfordert. (Die Massen bereiten dem Führer eine stürmische Rundgebung.)

Zum zweiten Male stehe ich heute hier in Eurer Mitte. Damals war Euer Jubel der Ausdruck der Freude über unsere eigene Heimkehr. Heute erlebt ihr den Jubel anderer Millionen Deutscher, die gleichfalls wieder heimgekehrt sind ins Reich. Mit ihnen wollen wir uns alle vereinen im gläubigen Bekenntnis zu unserem herrlichen einigen deutschen Reich: Deutschland Sieg Heil!

(Ein Jubel ohnegleichen folgt der Rede des Führers. Zehntausendfach drängen die Heiltrufe empor und steigen sich zu einer immer größeren Ovation für den Führer. Die Massen danken ihm mit einem Sturm begeisterter, nicht endenwollender Heiltrufe.)

### Der Abschluß des Führerbesuches

Saarbrücken, 9. Oktober. Den glanzvollen Abschluß des Führerbesuches in der Westmark bildete die Festaufführung der Wagner-Oper „Der fliegende Holländer“ in dem neuen Gautheater Saarpfalz. Festlich beleuchtet und angestrahlt waren die bedeutendsten Bauwerke Saarbrückens.

Bei dem neuen Grenzlandtheater kam im Glanz der Lichterfülle die ebene Form und klare Linienführung des Bauwerkes zu besonderer Geltung. Der Architekt hat hier in großzügiger und sinnvoller Fortentwicklung guter alter Baukultur das Theater des Führers hineingestellt in den Rahmen des von Baumeister Stengel einstmalig geschaffenen prachtvollen Bauwerkes der Umgebung und damit diesem Stadtteil in der Saarniederung ein neues einheitliches Gesicht von fester Schönheit gegeben.

Wie die Mauern in tiefgestaffelten Gliedern belagerte bereits vom Nachmittag bei der Rundgebung auf dem Befreiungsfeld an eine unübersehbare Menschenmenge den Theatervorplatz und die Zufahrtsstraßen.

Als sich der Führer mit Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bürkel sowie seiner Begleitung zum Theater begab, bereitete ihm die Bevölkerung Saarbrückens und des Saarlandes gewaltige Huldigungen. Unentwegt harrte die Menge bis zum Schluß der Vorstellung aus. Immer wieder brauste der Jubel auf und begleitete den Führer auf seiner Rückfahrt.

Mit Rundgebungen glühender Begeisterung begrüßten auch

### Sudetendeutsches Freikorps aufgelöst

Reichenberg, 9. Okt. Der Reichskommissar als Führer des Sudetendeutschen Freikorps erläßt folgenden Befehl:

Mit dem heutigen Tage löse ich das Sudetendeutsche Freikorps auf. Mit der Durchführung dieses Befehls und der Entlassung der Freikorpsmänner in ihre Heimat beauftrage ich meinen Stellvertreter Karl Hermann Frank.

Reichskommissar Henlein hat ferner folgenden Aufpruch erlassen:

„Männer des sudetendeutschen Volkes! Adolf Hitler, unser Führer, hat uns aus Knechtschaft und Not errettet. In seiner Tat hat sich auch Euer Einsatz erfüllt. Nur wer bereit ist, für die Freiheit sein Leben aufzuopfern, ist der Befreiung wert. Ob ihr diesseits oder jenseits der alten Reichsgrenze auf Wacht standet und auf dem Boden unserer deutschen Vaterheimat, wann es die Stunde forderte, ihr waret die ersten Soldaten Sudetendeutschlands.“

Kein Dank an Euch ist auch der Dank der befreiten Heimat. Ich danke Euch, Kameraden, die ihr auftragsgemäß oder unter dem Druck eines gegen Euch erlassenen Haft- oder Einrückungsbefehls in das Sudetendeutsche Freikorps eintratet. Ich danke allen Kameraden, die auftragsgemäß aber freiwillig in der Heimat verblieben und unsere wehrlosen Volksgenossen schützten und immer wieder aufrichteten. Eure toten Kameraden werden vor Euch und vor uns allen als ernste Mahnung stehen: Die Idee Adolfs Hitlers zur ewigen Kampfesidee Sudetendeutschlands zu machen, wo wir marschieren, werden die Toten mit uns sein.

Das Sudetendeutsche Freikorps hat seine Aufgabe erfüllt. Es ist mit dem heutigen Tage aufgelöst. Der Kampf aber geht weiter. Die Parole heißt: Allzeit mit Adolf Hitler für Großdeutschland!“

### Ritolsburg erlebt seinen Befreiungstag

Ritolsburg, 9. Okt. Südmähren erlebte am Sonntag seinen ersten Tag der Befreiung. Die Ritolsburger Zone wurde ab 12 Uhr von deutschen Truppen besetzt, und hier, wie überall im Sudetenland, wurde jeder deutsche Soldat, ja jeder einzelne Reichsdeutsche aus übervollem Herzen begrüßt.

### Unjubelter Einmarsch in Zone V

Troppan, 9. Okt. Die im ersten Abschnitt der V. Zone liegenden mährischen und schlesischen Gebiete sind von der Wehrmacht planmäßig und unter unbeschreiblicher Begeisterung der Sudetendeutschen besetzt worden. Dem Einzug der deutschen Truppen ins Märktal nach Mährisch-Schönberg gestaltete die Bevölkerung ebenso herzliche Willkommenskundgebungen, wie dem Einmarsch nach Römerstadt, in das Hultschiner Ländchen und nach Troppan, wo Generaloberst von Kubanek mit seinen Truppen unjubelt wurde. Überall in den überreich gesegneten und festlich illuminierten Städten und Dörfern häng der Tag mit Fackelzügen und Konzerten der Wehrmacht aus.

### Noch drei Todesopfer des tschechischen Terrors

Troppan, 9. Okt. Wenige Stunden vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Troppan wurden in dem einige Kilometer südlich der Stadt gelegenen Ort Gilschwitz zwei sudetendeutsche Männer von tschechischen Soldaten auf besonders heimtückische Weise erschossen. Der Ortsleiter Jenzel und das SDP-Mitglied Kubanek wollten sich am Samstagvormittag mit drei Mann Begleitung von Troppan aus in ihren Heimort Gilschwitz, der erst am Sonntag von den deutschen Truppen besetzt wird, begeben, um die Uebergabe der Gemeinde einzuleiten. Sie waren dazu ausdrücklich von der tschechischen Stelle in Gilschwitz aufgefordert worden. Auf dem Wege dorthin erhielt ihr Wagen von tschechischen Posten Jenzel. Die drei Begleiter wendeten sofort und fuhren zurück, während Jenzel und Kubanek aus dem Wagen sprangen und Dedung suchten. Man fand sie später etwa 500 Meter von der Straße auf einer Wiese erschossen auf. In Schillersdorf im Hultschiner Ländchen fiel ein 14jähriger Junge tschechischen Auges zum Opfer. Er wurde erschossen, als die Tschechen am Samstag früh den Ort räumten.

die versammelten Gäste der Festaufführung den Führer, als er auf der Empore Platz nahm. Mit dem Führer dankte das dicht besetzte Haus den Künstlern für die hervorragende Aufführung, die zugleich in ganz besonderer Nähe Gelegenheit gab, die größten Möglichkeiten modernster Bühnentechnik und die einzigartige Schönheit und Harmonie des Theatertraumes zu bewundern. Zum Schluß wollte der Beifall für die Künstler und die Dankkundgebungen an den Führer fast kein Ende nehmen.

### Zollerleichterungen für das sudetendeutsche Gebiet

Berlin, 9. Okt. Am den Warenverkehr zwischen dem sudetendeutschen Gebiet und dem Altreich reibungslos zu gestalten, sind mit sofortiger Wirkung die folgenden Maßnahmen getroffen worden:

Waren, die ihren Ursprung in dem von deutschen Truppen besetzten sudetendeutschen Gebiet haben, bleiben bei ihrer Einfuhr in das Altreich vom Einfuhrzoll und von der Umschlagsteuer befreit. Werden Waren, die einem Ausfuhrzoll unterliegen, aus dem Altreich in das von deutschen Truppen besetzte sudetendeutsche Gebiet eingeführt, so wird bei ihrer Ausfuhr der Ausfuhrzoll nicht erhoben.

Konrad Henlein zum ff-Gruppenführer ernannt. Der Führer und Reichsminister hat auf Vorschlag des Reichsführers ff den Führer der Sudetendeutschen, Reichskommissar Konrad Henlein, zum ff-Gruppenführer ernannt.





### Zurückziehung der italienischen Freiwilligen

Witbas, 9. Okt. Das nationalspanische Freßbüro hat folgende amtliche Mitteilung bekanntgegeben:

General Franco bereitet die sofortige Heimführung der italienischen Legionäre, die über 18 Monate in Nationalspanien gedient haben, vor. Das nationale Spanien trägt durch diese umfassende Maßnahme wirksam zur Festigung der guten internationalen Beziehungen bei und kommt anherdem den Wünschen des Nichtmischungs-ausschusses entgegen.

Die nationalspanische Presse bezeichnet diesen auf dem letzten Ministerrat gefassten Beschluß als größte Friedensstat Francos und würdigt die Verdienste der italienischen Freiwilligen im spanischen Freiheitskampf.

### Karpatho-ukrainische Regierung gebildet

Die gleichen Rechte wie für die Slowakei

Prag, 9. Okt. In Ushhorod trafen am Samstag die parlamentarischen Vertreter der Karpatho-Ukraine, zwei dreigliedrige Abordnungen des ersten ukrainischen Zentralrates und des ersten ukrainischen Nationalrates zusammen, um die Forderungen der Karpatho-Ukraine nach Art der slowakischen Vertreter in Sillein aufzustellen.

Im Regierungsgebäude von Ushhorod fanden während des ganzen Tages Beratungen statt, in denen die Liste der karpatho-ukrainischen Minister aufgestellt wurde. Die Beratungen endeten mit einem Abkommen, durch das der Prager Regierung die folgende Kandidatenliste der karpatho-ukrainischen Minister vorgelegt wurde:

Vorsitzender der Regierung und Schulminister: Abgeordneter Brody; Inneres: Senator Dr. Sacinsky; Wirtschaftsangelegenheiten: Abgeordneter Dr. Jencik; Gesundheitswesen und soziale Fürsorge: Direktor Bolosin; Verkehr: Abgeordneter Reovay; Justiz: Abgeordneter Dr. Hescak.

Im Namen der Prager Regierung gab dann am Abend vom Balkon des Regierungsgebäudes der erste karpatho-ukrainische Minister Dr. Parlank der Volksmenge eine Erklärung ab, in der er mitteilte, daß die Karpatho-Ukraine dieselben Rechte wie die Slowakei erhalte. Abgeordneter Brody teilte mit, daß sich schon die karpatho-ukrainische Regierung gebildet habe, deren Zusammensetzung nach Genehmigung durch die zentrale Regierung in Prag der Bevölkerung der Karpatho-Ukraine durch ein Manifest bekannt gegeben wird. Die Wahlen für den karpatho-ukrainischen Landtag werden baldigst ausgeschrieben werden.

### Londons Presse zur Palästina-Frage

Sofortmaßnahmen geplant

London, 8. Okt. Die Londoner Blätter sind sich reflexlos darin einig, daß die Regierung in der Palästina-Frage so schnell wie möglich handeln müsse. Man rechnet damit, daß der Palästina-Kommissar Sir Harold Mac Michael bereits zu Beginn nächster Woche nach Palästina zurückfliegen werde.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß bei den Besprechungen zwischen dem Palästina-Kommissar und dem Kolonialminister Sofortmaßnahmen zur Unerdrückung der Unruhen in Palästina besprochen worden seien. Während „News Chronicle“ (liberal) ebenfalls der Ansicht ist, daß die Entscheidung angeht der ständig freitlicher werdenden Lage nicht weiter hinausgeschoben werden dürfe, betont der politische Korrespondent des „Daily Express“, daß wahrscheinlich noch mehr Truppen nach Palästina geschickt werden, da es zweifellos sei, Pläne ausgearbeitet, solange die Ordnung nicht wiederhergestellt sei. Das Kabinett werde wahrscheinlich zu dem Schluß kommen, daß eine Teilung undurchführbar sei und die Palästina-Frage nicht lösen könne.

### Das neue Gesetzgebungsorgan Italiens

Beschlüsse des Großen Rates des Faschismus

Rom, 8. Okt. Der Große Rat des Faschismus hat in der zweiten Sitzung seiner Herbsttagung zwei Gesetzentwürfe über die Bildung der Kammer der Faszi und der Korporationen und über die Reform des Nationalrates der Korporationen angenommen.

Die neue Kammer tritt an die Stelle der bisherigen Abgeordnetenkammer, deren Legislaturperiode im vergangenen Jahre auf unbestimmte Zeit verlängert wurde. Der Gesetzentwurf über die Bildung der Kammer der Faszi und der Korporationen besteht aus 21 Artikeln. Danach führen die Mitglieder dieser Kammer den Titel „Nationalrat“ und müssen das 25. Lebensjahr erreicht haben. Der Duce des Faschismus und der Regierungschef gehört von rechtswegen ohne weiteres als Mitglied der neuen Kammer an, desgleichen die Mitglieder des Großen Rates des Faschismus, soweit sie nicht Mitglieder des Senates oder der Königlich-Ademite von Italien sind. Nach Artikel 1 des Gesetzentwurfes hat die Kammer der Faszi und der Korporationen die Aufgabe, mit der Regierung und dem Senat die gesetzgeberische Arbeit durchzuführen. Artikel 9 schließt die gleichzeitige Zugehörigkeit zu der Kammer der Faszi und zum Senat oder zur Akademie von Stalien aus.

### Ozeanflieger Hermann Köhl gestorben

München, 9. Okt. Im Rumpfenburger Bürgerkrankenhaus ist am Freitag der bekannte Ozeanflieger Hauptmann a. D. Hermann Köhl im Alter von 50 Jahren entschlafen. Köhl war schon seit mehreren Monaten an einem Nierenleiden schwer erkrankt. Die Beisetzung des Fliegers wird voraussichtlich am Dienstag in Pfaffenhofen bei Neu-Ulm in seinem Heimatort erfolgen.

### Abschied von dem Spaten

Am 26. Oktober verlassen 180 Arbeitsmänner Altensteig — Abschiedsfeier im Grünen Baum

Am 26. Oktober wird wieder einmal die Zeit da sein, in der 180 Arbeitsmänner der Altensteiger Abteilung des Reichsarbeitsdienstes Abschied nehmen von dem Spaten, der ein halbes Jahr das Symbol ihrer Arbeit und ihres Dienstes war, und in der sie wieder hinaustreten in das Leben.

Schon seit Wochen herrscht darüber im hiesigen Arbeitslager eitel Freude. Und das ist recht! Denn wir wünschen heute mehr denn je, daß sich ein jeder ehrlich freue, wenn er nach halbjährigem Dienst in sein Elternhaus zurückkehrt.

Die Arbeitsmänner beenden damit einen Lebensabschnitt, der nach dem Willen des Führers einzig und allein dem Reiche und ihrer eigenen weltanschaulichen und körperlichen Ausbildung gewidmet war. Sechs Monate lang bearbeiteten die Männer mit Spaten und Hacke die deutsche Erde, die die Frucht für das ganze Volk tragen soll. In sechs Monaten lernten sie durch ihre Arbeit und im staatspolitischen Unterricht das Wesen des Nationalsozialismus kennen und wurde ihr Körper in systematisch betriebener Leibeserziehung gestärkt und gestählt. Warum sie gebiet haben, das weiß ein jeder. Und sie wissen auch, daß der Reichsarbeitsdienst eine Schule der Härte und soldatischer Einfachheit ist. Das werden die Männer nach ihrer Rückkehr allen in der Heimat erzählen. Und das ist gut so! Würden sie es nicht sagen, und würden Weichheit und Bequemlichkeit in den Arbeitslagern zu finden sein, dann würde diese Organisation das Recht verlieren, Schule der Nation genannt zu werden. Nicht Weichheit und Bequemlichkeit, sondern Härte und soldatische Einfachheit vermögen den Mann zu formen, den ein nationalsozialistisches Deutschland braucht. Aus diesen Eigenschaften erwachsen neue Provinzen im Reich, die der Arbeitsdienst erschließt.

Am Samstagabend fanden sich die aus Altensteig scheidenden Arbeitsmänner mit der Altensteiger Bevölkerung im „Grünen Baum“ zu einem Kameradschaftsabend zusammen. Der Abend verlief, wie erklärlich, in recht froher Stimmung. Allen Arbeitsmännern war die Freude ins Gesicht geschrieben. Rein, es sind keine Kopfhänger und Duckmäuser, die Männer mit dem Spaten, das bewies der Abend, sondern frische, frohe Jungen, denen die Lebensbejahung aus den Augen leuchtet, die ihre Pflicht Volk und Vaterland gegenüber restlos erfüllen, ihren Dienst recht tun, die sich aber nach dem Dienst aber auch recht zu freuen vermögen.

Der Musikzug der Gruppe 262 Freudenstadt umrahmte den Abend mit vorzüglichen Darbietungen auf das Beste. Kurz waren die Abschiedsworte des Abteilungsleiters Oberfeldmeister Böckle: Ihr habt den wahren Nationalsozialismus erlebt. Nun liegt es an euch, in Treue und Glauben daran festzuhalten. Erfüllt weiter eure Pflicht. Bewirkt das Ziel des Führers und der Bewegung: ein neues Geschlecht! Ein Arbeitsmann sprach kurze Worte des Dankes zum Abschied. Ein Sprecher, Gedichte und Lieder führte ein in das Leben der Männer des Spatens. Tanz, unterbrochen durch humoristische Einlagen, hielten die Feiern lange in frohlichster Stimmung zusammen.

Am Sonntag marschierte die Abteilung unter Vorantritt des Gruppenmusikzuges mit geschultertem Spaten durch die Stadt auf den Marktplatz. Da lagte einem das Herz im Leibe, wenn man die Arbeitsmänner sah. Man erkannte eines: daß es ein Geist ist, der sie beherrscht, der in ihnen lebt und der ihnen vom Reichsarbeitsdienst als ein heiliges Vermächtnis in die Herzen eingebrannt wurde. Wie ein silberner Schein stand über den frischen, wettergehärteten Gesichtern mit den blanken Augen der Glanz der Spaten, mit denen diese Männer während des Alltags schaffen und werken. Auf dem Marktplatz wurden die Spaten zusammengesetzt. Dann bot der Gruppenmusikzug bis 12 Uhr ein Standkonzert, zu dem sich auch wieder viele Altensteiger einstellten. Wahrlich, das war eine feine Ueberraschung, die sich der Reichsarbeitsdienst mit diesem Konzert ausgedacht hat. Geschlossen rückten die Arbeitsmänner anschließend wieder ins Lager ab.

Nur noch wenige Tage, dann verlassen die Arbeitsmänner Altensteig. Nicht lange wird das Lager leerstehen. Bald rücken dann neue Mannen ein, die das begonnene Werk fortführen. Die alten aber gehen anschließend meist zur Wehrmacht, um die Waffe führen zu lernen, die ihnen die Kraft gibt im Notfalle zu verteidigen, was ihrer Hände Arbeit im Frieden schuf. Ein Wort wollen wir den scheidenden Arbeitsmännern verpflichtend für ihr ganzes Leben mitgeben:

Die Zukunft liegt in der Hand derer, die strenger dienen und die von sich mehr fordern, als andere von ihnen fordern dürfen. In der Hand derer, die das Neue, das werden soll, als Befehl, Liebe, Notwendigkeit und Bild der Freiheit in sich tragen und darum den Weg für sich selber in Sucht und Härte schreiben!

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. Oktober 1938.

Der erste Eintopf in diesem Winterhalbjahr. Gestern eilten die Blockleiter der Partei wieder treppauf, treppab, um die erste Eintopfspende des Winterhilfswerks 1938/39 zu sammeln. Das Ergebnis ist besonders hoch, ein neuer Beweis der Opferfreudigkeit der Altensteiger.

Abschiedsfeier für Gefolgschaftsmitglieder. Am gestrigen Sonntagmittag fand im Saal des Gasthof zum „Goldsternen“ in Altensteig eine Abschiedsfeier für die vor längerer oder kurzer Zeit ausgeschiedenen Gefolgschaftsmitglieder des Postamts statt. Es schieden alters- oder krankheitshalber aus die Berufskameraden: Christian Frenn-Beienfeld, Johannes Dittmar-Spielberg, Christian und Ludwig Müller-Altensteig. Der Gefolgschaftsführer, Postmeister Carl E. gedachte in anerkennenden Worten ihrer langjährigen Tätigkeit im Dienste der Deutschen Reichspost und im Interesse für Volk und Staat und überreichte den alten Postveteranen den wohlverdienten Ruhepfel mit einem weiteren Andenken. Kam. W. E. Land gedachte der vergangenen, gemeinsam mit den ausgeschiedenen erlebten Postdienstzeit. Seine Ausführungen wurden noch ergänzt durch die erzählten Erlebnisse der Kameraden Christian und Ludwig Müller. Ihren Ausführungen war zu entnehmen, daß sie früher — wo die Motorkraft noch nicht zur Verfügung stand — ihren Dienst mit viel Mühe bei täglichem Gehalt ausübten. Man denke nur an die weiten Fußmärsche im Winter höchst beladen nach Simmersfeld und Göttersingen. Der weibliche Teil der Gefolgschaft und der Gäste wetteiferte in der Darbietung von allerlei lustigen Vorträgen, so daß bald alle Anwesenden aus Stadt und Land in gehobener Stimmung waren. Bei Tanz und Gesang, begleitet von der schneidigen Hauskapelle des Reichsarbeitsdienstes, vergingen nur zu schnell die Nachmittagsstunden. Kurz vor 19.00 Uhr mußte der offizielle Teil der Feier abgebrochen werden, damit die Auswärtigen noch die letzten Kraftposten zur Rückfahrt benutzen konnten. Ein freudiges Sieg-Heil auf den Führer und das Singen der Nationalhymne schloß die harmonisch verlaufene Abschiedsfeier. Ca.

Sammelt Altmittel! Fortgesetzt ist der Appell zur Altmittelsammlung wiederholt worden. Wenn es nochmals von neuem geschieht, dann deshalb, weil im Drange der vielen Geschäfte, die gerade in den landwirtschaftlichen Betrieben tagtäglich vorliegen, nicht immer sofort alles durchgeführt werden kann, wie man es an sich möchte. Und dann geraten allzu leicht Dinge in Vergessenheit. Habt ihr alles Altmittel beisammen? So lautet deshalb heute wieder die Frage. Wenn nicht, dann möge die erste verfügbare Zeit genommen werden, um alle

Räume des Hauses durchzugehen, Hof, Ställe, Scheunen und dergl. nochmal kritisch zu betrachten und alles, was unter den Begriff Altmittel fällt, zu erwischen und bereitzustellen. Es ist oft hinterher eine Wohltat, wenn durch eine solche Aktion da und dort Luft und Raum wird. Auch der Eindruck von Höfen und Räumen gewinnt dadurch oft sehr stark. Denn altes Gerümpel dient nie zur Verschönerung und nichts sieht trostloser aus wie Ruinen von Maschinen, Geräten und Haushaltungsgegenständen. Und doch, neues Leben vermag auch hier aus den Ruinen zu blühen. Eingeschmolzen können diese alten Sachen wieder Aufbaumaterial für wertvollste neue Gegenstände werden, deren funktionsgeladene Aussehen nicht im entferntesten ahnen läßt, daß darinnen Rohstoffe hocken, die schon einmal in anderer Form ihren Zweck erfüllten. Also: es lohnt wirklich, Sammeln restlos das Altmittel!

Agold, 10. Okt. (NSB-Nähtube.) Wie in all den letzten Jahren, so wird auch in diesem Winter wieder eine NSB-Nähtube eingerichtet. In erfreulicher Weise haben sich auch für diesen Winter wieder die Arbeitslehrerinnen der Frauenarbeitschule zur Verfügung gestellt, so daß nächste Woche die Nähtube wieder eröffnet werden kann. Die NSB-Betreuten sollen hier unentgeltlich unter Anleitung ihre Kleider und Wäsche für sich und ihre Familie anfertigen.

Griesbach, 10. Okt. (Tödtlich verunglückt.) Bei der Säge und dem Gasthaus zur „Rose“ in Rambsach trug sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall zu. Der Kraftfahrer Franz Schmiederer aus Bad Griesbach kam in rascher Fahrt aus Richtung Oppenau und verlor in der Kurve anscheinend infolge zu hoher Geschwindigkeit die Herrschaft über sein Rad, so daß er herausgetragen und auf dort lagernde Holzstapel gesteuert wurde. Dabei erlitt er so schwere Kopfverletzungen, daß er im Krankenhaus Oppenau starb. Schmiederer hat vor einiger Zeit seine Frau durch Tod verloren und war Vater von sechs unehelichen Kindern. Er wollte sich deshalb wieder verheiraten und befand sich auf der Fahrt zu seiner Braut nach Jessenbach, um mit ihr das Aufgebot zu bestellen.

Dobel, 10. Okt. (Vom Farnen an die Wand gedrückt.) Der 68jährige Altfarrenwärter Wilhelm König wurde im Stall, wo er zu tun hatte, von einem Farnen an die Wand gedrückt. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte sofort in das Krankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden. Sein Sohn, der ebenfalls im Stall anwesend war und ihm helfen wollte, wurde vom wütenden Tier am Arm erheblich verletzt und mußte gleichfalls ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Werde Mitglied der NSD



Achte beim Schuhcremekauf auf zwei Dinge: den Namen Erdal und den roten Frosch. Dann erhältst Du das gute alte Erdal

Billiger! schwarz 20,- farblich 25,-



Stuttgart, 8. Okt. (Italienische Kunst.) Das Landesgewerbemuseum, Abteilung Sammlungen, zeigt im Staatl. Ausstellungsgebäude eine Ausstellung von Erzeugnissen des italienischen Kunstgewerbes, die dazu beitragen soll, die geschmackvollen italienischen Arbeiten in Deutschland stärker bekannt zu machen. Vertreter sind vor allem oberitalienische Firmen mit Geräten aus Keramik, Glas, Holz, Leder, Edelmetall u. a.

Neue Gebietskriegsführer. Der Reichskriegsführer hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 im Bereich des Landeskriegerverbandes Südwest zum Gebietskriegsführer Ullm Oberst z. B. Eberhard und zum Gebietskriegsführer Stuttgart Generalleutnant a. D. von Greiff ernannt.

Ludwigsburg, 9. Okt. (Drei Verletzte.) Am Freitagabend stieß auf der Frankfurterstraße ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen, den er hatte überholen wollen. Der Motorradfahrer, ein 24 Jahre alter Mann aus Kleinglattbach, zog sich beim Sturz einen schweren Schädelbruch zu. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Radler kam mit leichten Gesicht- und Handverletzungen davon. — Ede Markgröninger- und Hauptstraße stieß ein 33jähriger Radfahrer mit einem Personenauto zusammen. Er stieg mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu.

Niedelsbach, Kr. Waiblingen, 9. Okt. (Der rote Sahne.) Aus noch unbekannter Ursache brach am Freitagnachmittag im Wohnhaus des Landwirts Stirm Feuer aus. Der Brand wurde erst ziemlich spät entdeckt, da von den Hausbewohnern niemand daheim war. Der ganze Dachstuhl des Wohnhauses und des angebauten Stall- und Scheunengebäudes fiel dem Brand zum Opfer. Sämtliche Erntevorräte sind mitverbrannt, während das Vieh gerettet werden konnte.

Ulm, 9. Okt. (Schweres Autounglück.) Am Freitagnachmittag ereignete sich zwischen Ehrenstein und Sölingen ein schweres Autounglück. In der Nähe des Zementwerks Schment überschlug sich in hoher Geschwindigkeit ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus Ulm. Von den Insassen wurden zwei Männer aus Ulm tödlich verletzt. Die beiden anderen, darunter der Lenker des Autos, kamen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus. Auf was der Unfall zurückzuführen ist, muß die im Gang befindliche Untersuchung ergeben.

Tomerdingen, Kr. Ulm, 9. Okt. (Scheunenbrand.) Am Freitagnachmittag brach aus unbekannter Ursache in der Scheuer des Schmiedemeisters Kilian Späth ein Brand aus. Das Feuer fand an den Erntevorräten reiche Nahrung. Die Scheuer brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Wohnhaus litt im Dachstuhl Schaden, konnte aber noch gerettet werden. Die Feuerwehren hatten alle Hände voll zu tun, um das Schul- und Rathaus zu schützen, das nur 3 Meter vom Brandplatz entfernt ist.

Friedrichshafen, 8. Okt. (Es ist nichts so feingespunnen...) Vor mehreren Wochen wurde einem jung verheirateten Ehepaar in Schnekenhausen die gesamte Wäsche im Werte von über 200 RM gestohlen. Der Täter war durch ein offenes Fenster in das Schlafzimmer eingekriegt und hatte die noch gebündelt im Schrank liegende Wäsche an sich genommen. Nun hatte die Kriminalpolizei in Friedrichshafen davon Kenntnis bekommen, daß die Ehefrau eines schon mehrfach wegen Einbruchs verurteilten Mannes in Zell, Gemeinde Rot an der Rot, die in ärmlichen Verhältnissen lebt, zahlreiche neue Wäschestücke gewaschen und zum Trocknen aufgehängt hatte. Die Erhebungen ergaben, daß es sich tatsächlich um die in Schnekenhausen gestohlene Wäsche handelte. Der Mann konnte des Diebstahls überführt werden.

Vörsach, 8. Okt. (Herbstbeginn.) In den meisten Rebgemeinden des oberen Markgräflerlandes wird in diesen Tagen mit dem Herbst begonnen. So hat Vörsach den Beginn der Weinlese auf den 6. Oktober festgelegt. Klein begann am 5. Oktober mit der Weinlese. Hier ist der Beginn der Reben in den unteren Lagen recht zufriedenstellend, während höhere Lagen nur geringen Gehalt als Folge der Frühjahrskälte aufzuweisen haben. Wehnlische Unterschiede weisen auch die benachbarten Rebgemeinden auf.

Urnau (Deggendorfer Tal), 8. Okt. (Brandstiftung gestanden.) Wie berichtet, sind vor einigen Tagen innerhalb zweier Nächte drei große Oekonomiegebäude abgebrannt, wodurch insgesamt ein Schaden von rund 100 000 RM entstanden ist. Als Brandstifter wurden zwei Brüder, Paul und Franz Hansler, in Urnau verhaftet. Paul Hansler hat bereits den bei Bürgermeister Riß ausgebrochenen Brand eingestanden. Nunmehr hat er auch zugegeben, daß er in der Scheune des Mühle- und Sägewerksbesizers Steiner eine brennende Zigarette ins Stroh geworfen und dadurch den Brand verschuldet hat. Ungeklärt ist noch der Brand bei den Geschwistern Kutter. Der Verdacht richtet sich hier hauptsächlich gegen Franz Hansler, der behauptet, der Brand könne vielleicht durch Funkenflug aus einer Pfeife entstanden sein, die er beim Vorbeigehen geraucht habe! Ein Geständnis hat Franz Hansler jedoch bis jetzt nicht abgelegt.

Rudersberg, Kr. Waiblingen, 8. Okt. (Ehrung der Hundertjährigen.) Frau Luise Ahles, die am Donnerstag unter herzlichster Anteilnahme der Einwohnerschaft von Rudersberg und Oberndorf ihren 100. Geburtstag feiern konnte, erhielt außer dem Telegramm des Führers auch ein Glückwunschschreiben des Ministerpräsidenten Mergenthaler. In den Mittagsstunden brachte der Gesangsverein Oberndorf der allzeit geachteten Frau ein Ständchen. Unter Ueberreichung einer Ehrengabe sprach Bürgermeister Ehmann der Jubilarin die herzlichsten Glückwünsche der Gemeinde Rudersberg aus.

Vomersheim, Kr. Waiblingen, 8. Okt. (Ehrenpatenschaft.) Der Führer und Reichsführer hat bei dem neunten Kind des Landwirts Gotthilf Schäfer die Ehrenpatenschaft übernommen.

Heilbronn, 8. Okt. (Unterländer Weingärtner tagen.) Wie in den letzten Jahren, so hat auch heuer die Stadt Heilbronn die Unterländer Weingärtner zu einer gemeinsamen Aussprache über den Weinlesebeginn und die Erlassung eines gemeinsamen Herbstauschreibens eingeladen. Die Betsprechung findet am Dienstag, 11. Oktober, im großen Ratsaal des Heilbronner Rathauses statt.

Heilbronn, 8. Okt. (Neue Redarbrücke.) Zur Entlastung der einzigen Redarbrücke, über die sich bisher der Heilbronner Straßenverkehr abgewickelt hat, ist befanntlich seit etwa einem halben Jahr weiter nördlichwärts eine neue Brücke im Bau, an der gegenwärtig schon der Brückenbogen eingeschalt und die Kundelisenbewehrung eingebaut wird. Gegen 70 Arbeiter sind bei diesem Brückenbau beschäftigt. Mit der Fertigstellung der Brücke ist voraussichtlich bis zum Sommer 1939 zu rechnen.

Schnau, Kr. Döringen, 8. Okt. (Öffentliche Verbodung.) Im Namen des Führers und Reichsführers hat der Landrat in Döringen die landwirtschaftliche Arbeiterin Karoline Waible aus der Gemeinde Zweiflingen wegen Errettung eines Kindes aus Lebensgefahr öffentlich belobigt.

Bebenhausen b. Tübingen, 8. Okt. (Herzogin Charlotte 75 Jahre alt.) Herzogin Charlotte von Württemberg, seit 20 Jahren im hiesigen Jagdschloß wohnend,

# Swastika Symbol

## Bekanntmachungen der NSDAP.

Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft u. Deutsches Frauenwerk. Heute 8.15 Uhr Pflichtabend auch für uns. Wer die umlaufende Liste hat, muß sie unbedingt mitbringen.

NS-Frauenenschaft u. Deutsches Frauenwerk, Altensteig. Heute 8.15 Uhr Pflichtabend in der Jugendberge.

ist geboren am 10. Oktober 1864 als Tochter des Weingens Wilhelm zu Schaumburg und tritt somit am Montag in ihr 75. Lebensjahr ein.

Wegingen, 8. Okt. (Schwallerjshaden.) Das letzte Hochwasser hat, wie sich jetzt herausstellt, größeren Schaden verursacht, als zunächst angenommen wurde. In der Samstagsfabrik Ott & Söhne wurden z. B. durch das Hochwasser rund 120 000 Zentner Baumwolle und 170 Risten Garn vernichtet, die im Magazin und im Webstuhl aufgekapselt waren. Der Schaden wird auf über 40 000 RM geschätzt.

Münzingen, 8. Okt. (Keine Wanderarbeitsstätte mehr.) Dieser Tage hat die Wanderarbeitsstätte ihren Betrieb eingestellt. Infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs wurde das Haus in der letzten Zeit so gut wie gar nicht mehr in Anspruch genommen. Das Gebäude wird zum Teil der Hitlerjugend zur Verfügung gestellt. Der Hausverwalter ist vom Kreisverband übernommen worden.

### Obstbautag des Württ. Landesobstbauvereins

Sulz a. N., 9. Okt. Es mögen etwa 1000 Mitglieder des Württ. Landesobstbauvereins und Freunde des Obstbaus gewiesen sein, die bei schönstem Herbstwetter am Samstag und Sonntag am 24. Obstbautag in Sulz teilgenommen haben. Wegen der schlechten Dürre konnte mit der Tagung allerdings keine Obstausstellung verbunden werden.

Der Samstagvormittag wurde ausgefüllt mit einer Veranstaltung und den Arbeitstagen der Kreisfachwart für Obstbau und der Leiter der Bezirksabgabekellen, sowie der Kreisbaumwart und sonstigen Mitarbeiter. Als Lösung für die kommende Winterarbeit wurde ausgegeben: Bessere Ausübung der Obstbaumbestände durch gründliche Pflege. Angesichts der dringenden noch zu lösenden organisatorischen Fragen wurde beschlossen, den hiesigen Kreisobstwart Strobel-Waiblingen als hauptamtliche Kraft anzustellen. Er wurde zum stellvertretenden Vorsitz und Geschäftsführer des Vereins bestellt.

Am Sonntagmorgen wurde das Klosterobstgut Keunthausen besichtigt. Die Teilnehmer haben hier neben einer gepflegten Obstbaumfiedlung auch vorbildliche Lagerräume für Obst. Nachmittags wurde die Tagung mit Vorträgen fortgesetzt, nachdem die Versammlungsteilnehmer von dem Vorsitz des Landesobstbauvereins A. Raul-Bauffen a. N. von Landrat Eitel-Herb, von Bürgermeister Wiedmayer-Sulz begrüßt worden waren. Zunächst gab Herr Raul-Bauffen vom Dutenhoferschen Gut Keunthausen eine Ergänzung zur Führung am Vormittag. Dr. Heine-Stuttgart sprach hierauf über die Aufgaben der Bezirksabgabekellen. Ferner hielt Obstbauinspektor Spindler-Stuttgart einen Vortrag über: „Der Landesverband der Gartenbauvereine und seine Aufgaben“.

Verlagsleiter: Ludwig Paul. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul. Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Inh. L. Paul, Altensteig. D.-Ausfl.: IX. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Wir nehmen Zeichnungen auf  
**4 1/2 %ige auslosbare Schatzanweisungen**  
 des Deutschen Reiches von 1938 - 3. Folge  
 zum Zeichnungspreis von 98 7/8 %  
 von jedermann entgegen.  
**Gewerbekbank Altensteig.**

Kreis Calw  
 Schwarzwald-Wasserwerkungsgruppe  
**Bergebung von Bauarbeiten**  
 Für die Erweiterung des Hochbehälters Monhardt kommen die erforderlichen Erd-, Beton- und Maurerarbeiten auf der Grundlage der W.B. zur Vergebung:  
 Die Bauausführung umfaßt:  
 etwa 170 cbm Erdaushub für die Baugrube und die Rohrgräben;  
 etwa 78 cbm Stampfbeton für den Hochbehälter;  
 die sonstigen Maurerarbeiten.  
 Die Pläne und Affordsbedingungen sowie die Angebotsordrücke, die gegen eine Gebühr von RM 1.— das Stück abgegeben werden, können auf dem Rathaus in Waldsiedel, Kreis Calw, und auf dem Büro des unterzeichneten Ingenieurs eingesehen werden. Die schriftlichen Angebote, für die die aufliegenden Angebotsordrücke verwendet werden müssen, sind mit berechneter Endsumme bis  
**Dienstag, den 18. Oktober 1938, 15.00 Uhr,**  
 verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, beim unterzeichneten Gruppenvorstand auf dem Rathaus in Waldsiedel, Kreis Calw, abzugeben. Unter den Bewerbern bleibt freie Wahl vorbehalten.  
 Waldsiedel, den 6. Oktober 1938.  
 Der Gruppenvorstand: Walz,  
 Stuttgart-N (Rüppelstr. 8), den 6. Oktober 1938.  
 Regierungsbauamteiler B e d e r, Berat. Ing. B.D.J.

Wer Schuhe putzt,  
 Büdo benutzt.

**Büdo**  
 Leupin-Creme u. Seife  
 seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**Hautjucken - Ekzem**  
 Gesichtsausschlag, Wundsein usw.  
 Schwarzwald Drogerie Fr. Schlumberger

Nehme weitere Bestellungen auf  
**Mostäpfel**  
 entgegen  
 R. Schürle, Altensteig  
 Telefon 301

**Kaufm. Lehrling**  
 für sofort gesucht  
 Selbstgeschrieb. Lebenslauf  
 unter Nr. 538 an die Geschäftsstelle des Blattes.  
 Eine  
**Ruh**  
 samt dem zweiten Kalb,  
 verkauft  
 Waldeck, Zwerenberg

Wir nehmen  
**Zeichnungen**  
 auf die vom 10. bis 24. Oktober aufliegenden  
**4 1/2 %ige auslosbaren Deutschen Reichsschatzanweisungen von 1938 Folge III**  
 zum Originalkurs von 98 7/8 % entgegen  
**Sparkasse Altensteig**

**Frauenarbeitschule Altensteig**  
 Bei genügender Beteiligung findet wieder ein Abendkurs statt. Anmeldungen bis spätestens 14. Oktober an mich.  
 Landmädchen werden vom 17. Oktober an auch noch in den Tageskurs aufgenommen.  
 Die Lehrerin: Daub.

**Der Sportbericht**  
 ist Montags stets zu haben in der  
**Buchhandlung Paul, Altensteig**

**Rundfunk-Programm**  
 Reichssender Stuttgart:  
 Dienstag, 11. Oktober: 6.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 8.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 8.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Mit lautem Jubel bringen wir den schönsten Erntekranz, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Aus der Welt der Oper, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Herz auf der Wange“, 21.00 Tanzmusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 W. A. Roßart: Streichquartett C-dur, K. B. 465, 23.00 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Egenhausen, den 8. Okt. 1938.  
**Danksagung**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters  
**Georg Schrade**  
 zum „Lamm“  
 erfahren durften, danken wir herzlich. Für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer, den erhebenden Gesang des Mädchenchors, die Kranzspenden und Nachrufe, sowie für die große Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichen Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

